

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 32

Artikel: Resignation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kohlennot

Man schimpft, man tobt, man rüttet
Und sorgt, daß man den Srieden hütet
Mit aufgepflanztem Bajonett,
Vom General bis zum Kadett.
Derweilen man erfriert und zittert,
Weil Kohle unser Sein verbittert.
Nicht etwa, weil sie üppig wäre,
Vielmehr und weil es eine Märe,
Dafß sie in Haufen sei vorhanden.
Selbst für die Kohlenlieferanten
Ist heute dieser Stoff recht rar,
Auch wenn man kommt und zahlt ihn bar.
So wird es Pflicht, sich umzusehen,
Wie es im Winter nun soll gehen,
Damit man nicht zu frieren braucht
Und daß im Hause etwas raucht,
An dem man sich erwärmen kann.
Sei es die Kat, der Soj, Susann,
An die man sich behaglich schmiegt,
Sel's, daß man in das Bettie liegt,
Die Decke über die Ohren zieht
Und jeden Eishaut ängstlich flieht,
Der etwa durch die Sensierthe
Ins ungeheizte Zimmer flieht.
So muß man als Entbehrungsrecker
Sich wirklich nach der Decke strecken.

Zobochodomo for

Resignation

Na ja, nun wären wir so weit, — Deutschland wird demokratisch, — 's war wirklich allerhöchste Zeit, — es stand sehr problematisch. — Parteikämpfe werden rar — zum allgemeinen Besten, — bis auf etliche Erem-

plar' — mit Eigenbrödler-Gesten. — Ein bürgerlicher Kanzler kam, — das will schon etwas heißen, — als Zeitspiegel lobesam, — insonderheit für Preußen. — Gemütliche Zusammenkunft — mit Söhnen der Parteien, — was früher galt als Unvernunft, — tut heut' man benedieben. — Der Kaiser drückt dem Sozi gar — ganz freundschaftlich die Hände, — was ehedem undenklich war, — wird fast zur Schicksalsvende. — Was menschlich und natürlich ist, — wirft heute große Wellen, — die Haupsach' ist: G'en jeden Twist — sich stark entgegenstellen. —

Spät kam die Einsicht, doch sie kam — in allerlester Stunde, — da schon der Staatsgau wurde lahm, — auf daß er rasch gesunde.

Wir wollen sehn, wie's weiter geht, — uns kann es wirklich recht sein: — Ein gleichgesinnter Nachbar steht — mit uns für gleiches Recht ein. — Ob's auf den Krieg auch Wirkung macht, — das ist heute noch fraglich, — die Entente steht auf scharfer Wacht — und fühlt sich unbehaglich; — je näher man den Srieden sehnt, — umso zäher seine Gegner; — je mehr des Hungers Rachen gähnt, — sie werden nur verwegner. —

Und sitemal und alldierweil — der Krieg noch immer rüttet, — der Diplomaten größter Teil — auf neue Sinten brütet, — Amerika als bon ami, — mit Dollars ausgerüstet, — für Freiheit (welche Ironie) — zu kämpfen jetzt gelüstet, — indes die Sriedensfreunde schroff — dort werden abgewiesen, — wo's vorher fromm von Srieden troß, — bis sie den Krieg dann

priesen. — Das ist der ethische Gewinn, — den uns der Weltzwist brachte, — moralpolitischer Doppelsinn, — wie man es auch betrachte. —

Gewinnsucht und Autorität, — die drängen sich nach oben, — neutraler Sinn, Humanität — werden beiseit' geschoben. — Die kleinen Völker nach und nach — bedroht, bezwangt, geknebelt, — die freie Meinung allgemach — durch Lüge wird umnebelt. —

Da findet schwer ein Ausgang sich — aus solchem Labyrinth, — die Menschheit sitzt ganz jämmerlich — in blutiger Tinte. — Und kommen wird, was kommen muß, — wir können's nicht ausklügeln, — ob uns zur Freude, zum Verdruß, — Geduld muß uns jetzt zügeln.

Nicht nur Geduld: Genügsamkeit, — Entfaltung aller Arten — und hungrern lernen diese Zeit, — kracht oft auch unsre Schwarzen. — Sparsam in Kleidern wie in Kos, — ausharren ohne Zagen, — Standhalten gegen Sturm und Frost, — manch' Ungemach ertragen, — dann halten wir troß allem aus, — durch Not und durch Beschränkung — und schützen unser Schweizerhaus — und unsere Heimaterde! —

B.

Auskunft

„Herr Prinzipal, was kostet denn die Dose mit der gelben Masse?“ fragte der Kommiss.

„Ja, das kommt darauf an, ob der Mann Kunsthörnig kaufen will oder Bodenwickse!“

Boldi

„ARBENZ“

Motorlastwagen von 2 bis 5 Tonnen Tragkraft



Omnibusse

Industrielle
Fahrzeuge

Strassen-
Sprengwagen

etc.

Solide
Konstruktion!

Lastzüge
bis
10 Tonnen
Tragkraft

Feuerwehr-
Automobile

etc.

Ökonomisch
im Betrieb!

Motorwagenfabrik ARBENZ A. G. Albisrieden-Zürich